

Q.K
408
31.

17. (X 1904197)

673

II m
8648



Christlich Gedechnuß

Beÿ dem Christlichen Adelichen
vnd Volckreichen Leichbegengnuß
deß Edlen vnd Ehrvesten Herrn

Daniel **R**ewmayer

von Winderbergk auff Jamnim.

Welcher den 2. Decemb. dieses 1610. Jahrs in
warem Glauben / Erkentnuß vnd Bekentnuß sei-
nes Heilandes vnd Seligmachers Jesu Christi/
sanfft vnd selig eneschlaffen ist / vnd den 6. her-
nach Christlicher vnnnd gebürlicher weis
in sein Ruhebettlein ist beygelegt.

Gefalten durch

M. Danielelem Gräßl Primarium zu Iglaw
in Mähren *Ministrum*



Leipzig /

Gedruckt durch Valentin. Am Ende.

Anno M. DC. XI.







Den Edlen vnd Ehrvesten.

Herrn Hans Newmayer
von Winderberg auff Jamnim.

Herrn Gottfriedt New-
mayer von Winderberg auff Land-
stein vnd Jamnim.

Gnade vnd reichen Segen / von Gott dem
Vater / Fried vnd Frewd durch vnseren Heil
vnd Seligmacher Jesum Christum / auch
seligmachenden Trost des heiligen Geistes /
neben meinem Christlichen Gebet, vnd wil-
ligen Diensten.



Die / Ehrveste / Gros-
günstige Herrn / es saget Job:
Das bey den Großrätern ist
die Weisheit / vnd der Verstand
bey den Alten. Damit er vns
denn wil erinnern / daß wir / die
wir erbawet seyn auff den Grund der Prophe-
ten vnd Apostel / achtung haben sollen auff die
Seulen der Kirchen / die Auserwehlten d. Küst.

Job. 12. v. 12.

Eph. 1. v. 20.

Gal. 2. v. 9.
Act. 9. v. 15.

e Num. 12. v. 7
 f 1. Cor. 4. v. 1
 1. Pet. 4. v. 10
 g Phil. 3. v. 17
 1. Cor. 10. v. 34

zeug Gottes/ die im Hause des HERRN treu
 erfunden seyn/ als gute Haushalter der man-
 cherley Gnaden Gottes/ vnd ihre Nachfolger
 seyn sollen/ gleich wie sie Christi.

a Syr. 40. v. 42
 b Syr. 38. v. 17
 Luc. 7. v. 13
 Joh. 11. v. 33.
 c Syr. 38. v. 16
 d Psal. 35. v. 14
 e Act. 9. v. 37
 f Gen. 50. v. 1

Wenn wir nu von ihnen auch lernen wollen/
 Christlich vnd loblich unsere im HERRN ent-
 schlaffene/ in die Erden/ die vnser aller Mutter
 ist/ zubewahren. So befinden wir / daß sie nicht
 allein ihre Todten bitterlich beweinet / ihren
 Leib gebürlicher weiß verhüllet/ Leide vmb sie
 getragen/ ihren Leichnam gewaschen/ gesalbet
 vnd ehrlich begraben: sondern auch dabey der
 Leichbegängniß/ Leichpredigten gehalten / do
 voreins die Tugenden vnd rühmliche Werck
 der verstorbenen seyn erzehlet / andern zum ex-
 emplo vorgestellt worden/ ihre Schwachheit
 aber vnd Gebrechen billich/ weil sie ihnen Gott
 vergeben/ in die tieffe des Meers geworffen/
 vnd so ferne von sich seyn lassen/ als da ist der
 Morgen vom Abend / verschwiegen werden.
 Vor das ander daß die hinterstelligen sich ihrer
 Sterblichkeit erinnern/ klug werden / auff das
 wenn sie denn Weg der Welt gehen/ aus diesem
 mit Freuden in das ewige versetzt werden.

g Psal. 32. v. 1
 Exo. 34. v. 7
 h Mich. 7. v. 18
 i Psal. 103. v. 12
 k Psal. 90. v. 12
 l 1. Reg. 2. v. 12
 Jos. 23. v. 14

Solcher Gestalt hat man Leichbegängniß
 gehalten

Vorrede.

gehalten ober dem Tod^m Mosis, ⁿ Aaron, ^o Samuelis/derer Abgang gantz Israel betrauert hat. David, macht auch eine Klag ober den König Saul vnd seinen Sohn Jonathan / do er alles verschweiget / was ihm Saul vbelts gethan / nur das rühmet / was an Saul lobenswerth war. Nicht weniger hat der Prophet Jeremias ⁹ zusampt den Sengern vnd Sengerin in Juda vnd Jerusalem / des gottseligen Königes Josua / tödtlichen Abgang / mit besondern Klagliedern betrauert. Solchem Christlichen / löblichen Gott vnd allen rechtgleubigem wolgefelligem Brauch nach / werden bey vns auch die Leichen / damit^r alles ehrlich vnd ordentlich zugehe / zur Ruhe bestattet / do neben schönen Ceremonien / auff Beger der Freundschaft den lebendigen zu Trost / auch Leichpredigten gehalten werden.

Dieweil ich denn bey der Leichbegängniß des Edlen vnd Ehrvesten Herrn Daniel Newmannern von Winderbergk auff Jamnim Erwers / nu mehr in Gott ruhenden / Herrn Betters / auff Beger / auch eine Leichpredigt (nach dem von Gott dargeliehenen Talent vnd Gab) gehalten / vnd dieselbige in den Druck zuverfertigen

A iij

von

m Deut. 34. v. 8.

n Num. 20. v. 29

o 1. Sam. 25. v. 1.

p 2. Sam. 1. v. 17.

q 2. Par. 35. v. 25.

Syr. 49 v. 8

r 1. Cor. 14. v. 40

Vorrede.

von mir ist begehret worden. Hab ich solches nicht abschlagen / sondern in diesem Fall auch zugefallen seyn / vnd euch meinem großgünstigē Herren zuschreiben wollen. Der getrewe Gott von dem Leben vnd Tod kömpt / der nach seinem gnedigen willen / innerhalb eines Jahres / zwo fürnehme Personen ewers löblichen Geschlechtes zu sich genommen. Der wolte hinfort euch bey langwiriger bestendiger Gesundheit erhalten / ewer Tage vermehren / vnd alles das / so euch an Leib vnd Seel dienstlich ist / verleihen vnd geben / Amen. Gegeben in Jglaw den 7. Decemb. des 1610. Jahres.

E. E. vnd E. williger

M. Daniel Gräßl.



Tex

Christliche Leichpredigt.

Textus. Psal. 39. v. 12.

Wenn du einen züchtigest / vmb der
Sünde willen / so wird seine Schöne
verzehret wie von Motten / Ach wie gar
nichts sind doch alle Menschen / Sela.



Ir lesen bey dem Propheten Zona
4. Cap. Nach dem er als ein trewer^a Haus-
halter vber Gottes Geheimniß ein^b En-
zel des Friedes vnd^c Botschafft an Chri-
sti stat sein anbefohlenes Ampt der^d Ver-
sönung bey den Ninivitem verrichtet hat: So ist er ge-
gen morgenwerts auffer der Stad Ninivæ gangen / im
willens zuzusehen / was es doch mit den Ninivitem vor
ein Ende nehmen wird.

Gott aber / der nicht allein^e ist wunderbar / des Rath
auch wunderbarlich ist / herrlich alles hinaus führet / seine
f Heilige auch wunderbarlich führet: Sondern auch das^g
Hertz ansihet / allein^b kennet das Hertz aller Kinder der
Menschen / keinⁱ Creatur vor ihm verborgen ist / prüfet
k Herten vnd Nieren / l weiß der Menschen Gedancken
von ferne. Der weiß wol / warumb es dem Zonæ zu
thun ist / seine Gedancken^m nicht Gottes Gedancken / sei-
ne Wege nicht Gottes Wege seyn / darumb wil er als
ein trewerⁿ Hirt vnd^o Bischoff vnser Seelen / p dessen
Lust ist bey den Menschen Kindern / sein^q irrendes vnd
verlornes Schaff führen^r wie die Jugend mit / seinem

guten

a 1. Cor. 4. v. 1.
b Psal. 33. v. 7.
c 1. Cor. 5. v. 27
d 2. Cor. 5. v. 18

e Ps. 28. v. 29.

f Psal. 4. v. 4.
g 1. Sam. 16. v. 7.

h 1. Reg. 8. v. 39.

i Job. 4. v. 13.
k Jer. 17. v. 10.

l Psal. 7. v. 10.
m Ps. 139. v. 2.

n Ps. 55. v. 8.
o Ps. 23. v. 1.

p 1. Pet. 2. v. 25.
q Prov. 8. v. 31

r Ps. 119. v. 176.
s Ps. 48. v. 15.

t Ps. 143. v. 10.

Christliche Leichpredigt.

Es. 48. v. 13
Rom. 4. v. 17

Pred. 3. v. 1.

Rom. 15. v. 4

1. Cor. 10. v. 11

Psal. 24. v. 1
Matth. 6. v. 30

1. Cor. 8. v. 6

Eph. 2. v. 10

Psal. 90. v. 10

1. Petr. 13. v. 14

1. Es. 38. v. 12

Job. 10. v. 11

Psal. 139. v. 14

guten Geist auff ebener Bahn. Ließ derwegen der Herr/der dem: rufft das nicht ist/das es sey/vber seinem Neuyt do er geruget/einen Kürbis wachsen/der dem Prophe-ten ein kühlen Schatten am heißen Mittag geben/dessen er sich herrlich gefrewet hat. Wie aber alles seine Zeit hat/also wehrete diese Frewd nicht lange/denn des mor-gens/do die Morgenröte anbricht/verschafft der Herr einen Bumm/der sticht den Kürbis/das er verdorret/da-hin felt/vnd nicht mehr Schatten geben kan/do nun die Sonne den Propheten auff den Kopff sticht/das er matt wird/so wütscht er seiner Seel den Tod.

Wie nu alles/das zuvor geschrieben ist/vns ist zur Lehr vnd Warnung geschrieben/also auch dieses/do-rinne vornemlich dreyerley in acht zunehmen seyn.

1. Gott des der Erdboden ist/vnd alles was drauff ist/der das Gras auff dem Felde kleidet/sintemal alle ding von ihm seyn/der hat zwar diesen Kürbis dem Jo-næ zu Trost wachsen lassen/aber er muste nach Gottes Rhat vnd Willen keinen bestand haben/sondern bald ein Ende nemen. Also seyn wir zwar Gottes Werck/erschafft in Christo Jesu zu guten Wercken/aber es hat gar kei-nen Bestand mit vns/fehret vnser Leben schnell dahin als flögen wir davon/haben keine bleibende städte/reist vnser Leben ab wie ein Weber.

2. Wie Gott dem Kürbis Anfang vnd End geben: Also hat er vns auch Leben vnd Dthem allenthalben ge-ben/wunderbarlich hat er vns gemacht/seine Hände ha-ben vns gearbeitet/vnd gemacht alles/was wir vmb vnd vmb seyn/hat vns mit Haut vnd Fleisch angezogen/mit Beinen vnd Adern zusammen gefüget/Leben vnd Wol-

thae

Christliche Reichpredigt.

That hat er an vns geihan/vnd sein auffsehen bewaret vn-
 fern Vthem. Wir leben/weben vnd seyn auch in ihm/er
 lest die Menschen sterben/hat alle vnser Tage auff
 sein Buch geschrieben/die noch werden solten/vnnd der-
 selben noch keiner do war/p stehet vnser Zeit in seinen
 Händen/seyn vnser 9 Tage einer Hand breit vor ihm/
 hat sie an seinen Fingern abgezehlet/das ein jeder
 Mensch seine bestimpte Zeit hat/die Zahl vnser Mon-
 den ist bey ihm/das wenn wir leben/dem H Erren leben/
 sterben wir/dem H Erren sterben/darumb wir leben o-
 der sterben des H Erren seyn.

3. Wie Jonas vngedültig wird/als er den Kürbis
 emperen muß/der ihm gewünschten Schatten geben:
 Also wenn Gott jemand wegrafft vor dem Unglück/
 das er zum Frieden komme/vnd in seiner Kammern ru-
 he. Ist er im Lehrampft Wagen Israel vnd seine Reu-
 ter gewesen/der den Riß auffgehalten vnnd Gottes
 Grimm abgewendet. Aber ein schöner Baum der Schat-
 ten vnd Nahrung in der Regierung geben/aber ein gut-
 thetige Labea/so seyn wir bald vngedültig/das wir mit
 Gott expostulieren/vnd wegen ihrer Ableibung nicht zu
 frieden seyn wollen. Damit wir aber auch bey den ent-
 schlaffenen des H Errens vnser Seele mit Gedult fassen/
 vnser Vernunfft Herz vnd Sinn gefangen nehmen vn-
 ter den Gehorsam Christi/Gottes vnd nicht vnsern wil-
 len vns gefallen lassen. So ist es hochnötig/das wir vns
 stätiges einbilden/wie es mit vnserm Leben beschaffen/
 vnd woher die Eitelkeit desselbigen kömmet. Weil vns
 denn der geistreiche Prophet David in diesem aphorif-
 mo solches rund vnd gründlich berichtet. So wollen wir

B

Die

Act. 17. v. 28.

Ps. 90. v. 3.

Ps. 139. v. 16.

Ps. 31. v. 16.

Ps. 39. v. 6.

Syr. 17. v. 10.

Joh. 14. v. 5.

Rom. 14. v. 8.

Ps. 56. v. 23.

Ps. 26. v. 20.

2. Reg. 2. v.

32.

Ps. 106. v. 23.

Dan. .

Act. 9. v. 26.

Act. 21. v. 19.

2. Cor. 10. v. 5.

Christliche Leichpredigt.

diese Wort betrachten / vnd was wir dabey zubehalten haben mit wenigem erinnern

1. Tim. 6. v. 16

Der getrewe Gott / der allein Unsterblichkeit hat / der wolle vns die Gnad seines heiligen Geistes verlihen / das wir vnser Sterblichkeit der gestalt bedencken / das wir der Unsterblichkeit vnd unverwelcklichen Kron des Lebens durch Christum theilhaftig werden.



Dlangend / ihr meine Geliebten / diese Wort / mit welchen David das Elend dieses menschlichen Lebens beschreibet / So beweist er das erslich ab in a divina gravitate, wie elend der Mensch bestehet / wenn ihn Gott angreiffe. Denn er sage: Wenn du einen züchtigest vmb der Sünde willen / so wird seine Schöne verzehret / Als wolt er sagen: Du Herr vnser Gott bist ein verzehrend Feuer vnd ein ^bersteriger Gott / bist ^cerschrecklich / niemand kan vor dir stehen / wenn du zürnest / ^d niemand ist für dir vnschuldig / die Erde ^e bebet vnd wird bewegt / die Grundfeste der Berge regen sich / vnd beben wenn du zornig bist / ^f die Berge zittern vor dir / vnd die Hügel zugehen / das Erdreich bebet vor dir / darzu der Welt Kreis / vnd alle die drinnen wohnen. Es ist zwar nicht nötig / das du deine ganze Macht an einem Menschen im straffe vbest / wenn du einen nur züchtigest vmb der Sünde willen nicht im Zorn / sondern mit masse. so ist es gleichwol bald vmb einen Menschen geschehen. Denn was seyn auch die aller gesundesten vnd sterckesten Menschen in

a Deut. 4. v.

24.

b Ebr. 12. v. 29.

c Ps. 20. v. 5.

d Nah. 1. v. 2.

e Soph. 2. v. 11.

f Psal. 76. v. 8.

g Nah. 1. v. 3.

h Psal. 18. v. 8.

i Nah. 1. v. 5.

j Jer. 10. v. 24.

diesem

Christliche Leichpredigt.

diesem Fall in der straff anders? die wol vermeinen *b* sie haben mit dem Tod einen Bund gemacht/werden nimmer darnieder liegen/wollen in frembde Städ ausreisen/ein ganzes Jahr do liegen vnd gewinnen/darnach zu ihrer Seelen sagen/*k* du hast ein guten Vorrath auff viel Jahr/habe nu ruhe / is / trinck / vnnnd habe guten Muth. Gewis wenn Gott/von dem Leben vnd Tod kömpt/mit der geringsten Kranckheit nur ein wenig anflopfte/so finden wir/das sie von Gottes feuerbrennendem Zorn/wie Stro vorm Feuer/wie ein Dampf seyn. Was seyn doch die mechtigen Tyrannen *m* anders/die vermeinen/sie wollen dem Meer gebieten/einen Berg auff den andern setzen/seyn Herrn *n* auff Erden? denn rauchende o leschbrende ihr *p* Herrligkeit ist Rot vnnnd Wurm/wenn sie Gott kaum recht anrüret/so werden sie von *a* Leusen oder Würmen bey lebendigem Leib verzehret. Ob nu wol *b* die gerechten durch Christi Blut von Gottes Zorn erhalten werden/er die seinigen *c* nicht von Herzen betrübet/seine *d* Gade von ihnen nicht wendet/in der Trübsal an seine Barmhertzigkeit gedenccket sich *f* ihrer erbarmet/wie ein Vater der Kinder / denn er ist *g* der rechte Vater vber alles das Kinder heisset im Himmel vnd Erden / der Vater *h* der Barmhertzigkeit/hat *i* sie angenehm gemacht in dem geliebten. Ob sie wol mit Christi/*k* als des vnbesleckten Lammes Blut/gereiniget seyn von Sünden / ihre *m* Gewissen von den Todten Wercken/das sie nu gewaschen geheiliget vnd gerecht worden seyn durch den Namen des Herrn Jesu / vnnnd durch den Geist vnser Gottes. Jedoch vmb der *o* anflebenden vnd *p* inwohnenden Sünden willen/die in ih-

B ij rem

b Esa. 28. v. 15

i Jac. 4. v. 13.

k Luc. 12. v. 19

l Syr. 11. v. 5.

m 2. Macc. 9. v. 8.

n 2. Macc. 15. v. 5.

o Esa. 7. v. 4.

p 1. Macc. 2. v. 62

a Act. 12. v. 23

2. Macc. 9. v. 9

b Rom. 5. v. 9.

c Ehr. 3. v. 33

d Ps. 89. v. 34.

e Aba 4. v. 2

f Ps. 103. v. 13

g Eph. 3. v. 15

h 2. Cor. 1. v. 3.

i Eph. 1. v. 6.

k 1. Pet. 1. v. 19

l 1. Joh. 1. v. 8.

m Eb. 9. v. 14.

n 1. Cor. 6. v. 11

o Ebr. 12. v. 1

p Rom. 7. v. 17

18.

Christliche Leichpredigt.

Gal. 5. v. 17

Jer. 30. v. 11

1. Pet. 4. v. 2

rem Fleisch wohnet/das ihr 7 Fleisch jaumer wider den Geist gelüftet/das sie nicht thun was sie wollen: werden sie gleichwol gezüchtiget/ damit sie sich nicht vnsehüldig halten/ weil sie im/ Fleisch leiden/ auffhören von Sünden/das sie hinfort/ was noch hinderstelliger Zeit im Fleisch ist/nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem willen Gottes leben.

1. Cor. 4. v. 7

Jac. v. 17.

Ps. 102. v. 27

1. Esa. 50. v. 9

Job 4. v. 20

1. Esa. 51. v. 6

1. Esa. 38. v. 12

2. A corporis hominum fragilitate. Ist es elend/weil es schwach vnd gebrechlich ist. Seine Schöne wird verzehret wie von Motten. Mit dem Wort Schöne/ verstehet er alles das/ was an einem Menschen schön/ lieb/angenehm ist/was einer lieben/aber ihm wünschen köndte/es seyn nu gleich die bona animi aber corporis. Ob nu wol der Mensch nichts hat/das er nicht empfangen hette/diese 4 gute vnd vollkommene Gaben herkommen von dem Vater des Liechts/ so wird doch alles verzehret wie von Motten. Wie der Rost das Eysen/die Motten ein Kleid fressen/ also veralten 2 die Menschen wie ein Gewand/vnd werden verwandelt wie ein Kleid/ veralten ballzumal wie ein Kleid/Motten fressen sie/ ehe sie es gewar werden/seyn sie gar dahin/ die auff Erden 2 wohnen/sterben dahin wie das. Etliche setzen vor das Wort Motten/ Spinnweben/ welches wol auch fein verglichen/vnd wie schwach/bawfellig vnd vergenglich des Menschen Leben sey/anmeldet. Denn wie ein Kancker mit grosser mühe spint vnd eine Burg webt/aar leichtlich aber alle Arbeit/ durch ein schlechte Luft kan zerrissen werden/das man nicht weiß/wo es hingestoben aber geflogen ist: also wird vnser Zeit auffgereumet/wie ein Hirten Hütte/ wenn der Mensch gar hoch sich bemühet/

Christliche Leichpredigt.

mühet/ so kan doch leichtlich ein Lüfftlein kommen / so
 ist's aus mit ihm / denn/ er ist in seinem Leben wie ein
 Gras/ er blüet/ wie ein Blume auff dem Felde. Wenn
 der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da / vñnd ihre
 städte kennet sie nicht mehr. Doch ist die ander Gleich-
 nis von Motten/ diesem Text gemesser / vñnd wird vom
 heiligen Geist gebraucht.

3. So beschreibet er die Mühseligkeit dieses Lebens à van-
 nitate, von der Eitelkeit vñnd Nichtigkeit. Wie gar nichts
 seyn doch alle Menschen / Sela. Als wolt er sagen/ das
 ist war/ dem ist also/ es wird nicht anders befunden wer-
 den. Do denn in acht sol genommen werden/ das David
 nicht redet von wenig nichts tügenden aber zuchtigen
 Leuten/ sondern er redet von allen Menschen / wie herr-
 lich vñnd ansehnlich sie auch in der Welt seyn/ wie er auch
 sagt: Ist doch der Mensch gleich wie nichts / seine Zeit
 fehret dahin wie ein Schatten /^b alle Heyden seyn vor
 ihm nichts/ vñnd wie ein nichtiges vñnd eitels geacht / die
 Menschen seynⁱ doch so nichts/ grosse Leut seilen auch /
 sie wegen weniger denn nichts/ so viel ihr ist / wie gar^a
 nichts seyn alle Menschen/ die doch so sicher leben.

Woher es aber kömpt/ das der^b Mensch/ der zur Got-
 tes Ebenbild erschaffen/ von dem^c Sohn Gottes/ durch
 sein selbst Blut erworben/ tewer^d erkaufft/ der^e die Se-
 ligkeit zubesitzen gesetzt ist / denn ein vnvergengliches /
 vnbeslecktes / vnverwelckliches Erbe behalten wird im
 Himmel droben/ das er solt nichts seyn. So solt ihr wis-
 sen/ das David i. redet von dem gefallenem Menschen/
 Denn obwol der^g Mensch von Gottes Gnaden ist / das
 er ist/ so ist er doch von Natur^h nicht allein ein Kind des

f Psal. 103. v
 15. 16

g Ps. 144. v 4

h Esa. 40. v 17

i Psal. 62. v 10

a Psal. 39. v 6

b Gen. 1. v 27

5. v 1. 9. v 6

Cap. 2. v 23

c Act. 20. v 28

d 1. Cor. 6. v 20

e 1. Thess. 5. v 9

f 1. Pet. 1. v 4

g 1. Cor. 15. v 10

h Eph. 2. v 3

Christliche Leichpredigt.

Col. 2. v. 13
k Rom. 6. v. 23
l Rom. 5. v. 12

m Gal. 6. v. 3

n Gen. 14. 19

o Ps. 40. v. 15

p Ps. 90. v. 4. 10

Zorns tod in Sünden vnd in der Vorhaut seines Fleisches/sondern auch dem Tod^k der Sünden Sold/der zu allen Menschen hindurch gedrungen/vnterworffen/das er von Natur vergänglich vnd nichts ist. 2. Nichts seyn ist so viel als nichts gelten / denn wenn wir sagen / der Mensch ist etwas / so meinen wir / das er was gilt / das an ihm was gelegen ist / den man nicht leicht emperen kan / welche Art zu reden auch Paulus braucht. So sich jemand lest düncken er sey etwas / so er doch nichts ist / der betreuget sich selbst. 3. Seyn wir nichtsⁿ gegen Gott dem höchsten / der Himmel vnd Erden besitzt / denn die Heiden^o seyn geachtet wie ein Treppff / so im ermer bleibet / vnd wie ein Scherfflin so in der wage bleibet / alle Insulen seyn wie ein Steublin. Das wir also sehen / in was Verstand er das Wort Nichts / sezet / vnd gar wol braucht Denn vnser Leben ist / wie der Tag / der gestern vergangen ist. Wird doch vnser Leben vnd Thun zu nichts / vnd wenn es köstlich gewesen ist / so ist doch Müh vnd Arbeit gewesen.

Doctrina 1. Bey diesen Worten haben wir ein gar nötige Lehre zu behalten / nemlich das vnser Creutz / Kranckheit / nicht dem Teuffel oder den Menschen / sondern Gott allein zuzuschreiben sey. Ihr wisset / wie allhie die Leute von den Kranckheiten vrheiler / bald sagen sie / es ist des Hauses schuld / sie können im Haus nicht grünen / bald sagen sie / es sey ihn von bösen Leuten zugefertiget.

q Psal 90. v 3

r Eyr. 11 v 3

Der keines sagt David / er sagt: Wenn du einen züchtigest / damit er niemand meynet / denn Gott^a der die Menschen sterben leset / von welchem Glück vnd Un-
glücke

Christliche Reichpredigt.

glücke/Leben vnd Tod kömmet. Dieses bekennet auch
c Hosea: Kompt / sagt er / wir wollen wider zum
HERRN gehē / Den er hat vns zerrissen / er wird vns
auch wider heilen / er hat vns geschlagen / er wird
vns verbinden. Siehe / d selig ist der Mensch / den
Gott straffet / darumb wegere dich der Züchtigung des
Allerhöchsten nicht / denn er verlest / vnd verbindet /
er zuschmeißt / vnd seine Hand heilet / aus sechs Trübsa-
len wird er dich erretten / vnd in der siebenden wird dich
kein Unglück rühren. Gelobet e sey der HERR täglich / er
leget vns eine Last auff / aber er hilfft vns auch / wir haben
einen Gott der da hilfft / vnd den HERRN HERRN / der vom
Tod errettet. Sagt doch der HERR selber: Kaufft man
nicht zween Sperling vmb einen pfennig / noch
fellt derselben keiner auff die Erden / ohne eweren
Vater im Himmel / nu aber sein auch ewere Daer
auff dem Haupt alle gezelet / g ein Daer von ew-
rem Haupt soll nicht vmbkommen. Dieses haben
erkennt vnd bekennet alle Heiligen / das ihr Creutz von
Gottes Rath vnd Willen kömpt / Denn Joseph ward
zwar von seinen Brüdern aus Haß vnd Neid den Isma-
eliten verkaufft / da er sich aber endlich seinen Brüdern
zuerkennen giebet / so spricht er / h vmb ewers Lebens wil-
len hat mich Gott vor euch her gesendt / i ihr zwar gedachte
es böse mit mir zu machen / aber Gott gedacht es gut zu
machen / das er thet / wie es jcho am Tage ist / zu erhalten
viel Volcks. Job k weiß wol / das die Araber vnd Chal-
dæer / ihm sein Vieh weggetrieben / der Teuffel in einem
Windgestürm / das Haus auff seine Kinder geworffen /
aber er gibts der keinen schuld / sondern sagt: Der HERR
hats

c Hof. 6. v. 7

d Job 5 v 17

e Psal. 68. v 20

f Matth. 10 v
29

g Luc. 21 v. 18

h Gen. 45 v. 5
i Gen. 50 v. 20

k Job 1. v. 13. 15
21

Christliche Reichpredigt.

1 Apoc. 12. v 12
2 1. Pet. 5. v 8

a Matth 8. v

31

b Psal 123. v 2

c Mich. 7. v 9

d Psal 28. v 19

e 1 Cor. 11. v 31

hats gegeben/der Herr hats genommen/der Na-
me des Herren sey gebenedeyet. War ist es/das der
Teuffel //der ein grossen Zorn hat/m herumb gehet wie
ein brüllender Lew/den Leuten schaden zufüget. Vnnd
böse Leute auch mit zaubern vnnd vergiffen den Leu-
ten schaden. Doch sollen wir wissen/das potestas Diabo-
li sub potestate Dei sey/wie *Augustinus* saget: Der kan
ohn Gottes *a* Willen kein Schwein verletzen. Wenn
ihm Gott verhengt/ so thut er in diesem Fall/wie ein bö-
ser Mensch/kan der nicht einem am Leib schaden/so zün-
det er ihm das Haus an. Also weil er weiter nicht kan/
so verlegt er einen an seinem Leib. Darumb sollen wir
in solchen Fällen auff Gott sehen / *b* wie die Augen der
Knechte auff die Hände der Herren / wie die Augen der
Mägd/auff die Hände ihrer Frawen / also sollen auch
unsere Augen sehen auff den *H. Ern* vnsern Gott/bis er
vns gnädig werde/des *H. Ern* zorn tragen/denn wir ha-
ben ihm gesündigt.

Doctrina, 2. Sollen wir mercken die vrsachen / war-
umb denn Gott die Menschen lest verzehren wie von
Motten / sie mit Kranckheiten heimsucht / das sie allbe-
mehlich absiechen / verschmachten / bis sie endlich gar
absterben. Die Vrsachen weist vns David in diesen
worten wenn er saget: Der *H. Ern* züchtiget vns omb der
Sünde willen. Do ist darinne verfast die erste Vrsach:
Amoris paterni demonstratio, er züchtiget vns / saget
er / thut es vns zum besten. Denn weil die *d* Anfechtung
lehret auffss Wort mercken / wir vns aber e selber nicht
richten wollen/so werden wir von ihm gezüchtiget / das
wir nicht mit der Welt verdampt werden. Das macht

noch

Christliche Leichpredigt.

noch klarer Raphael / weil du Gott lieb warest / so musste es also sein / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben. Der Herr sagt selbst: *g* Welchen ich lieb habe / den züchtige ich / Ich wil ihre Sünden *h* mit der Ruthen heimsuchen / vnd ihre Missethat mit Plagen / aber meine Gnad wil ich nicht von ihnen wenden.

2. *Veteris Adami mortificatio*, Er züchtiget vns vmb der Sünde willen / daß wir vns nicht zu sehr vertieffen. Es gehet vns Menschen wie dem David / der spricht / *a* da es ihm wolgethet: Er werde nimmermehr darnider liegen / werden / darzu von vnserm eigen Fleisch gelocket. Damit nu der alte *c* Mensch / nicht vns durch Lüste verderbe / so muß vns *d* Gott demütigen / daß wir seine Rechte lernen. Welches Paulus *e* von sich bekennet / Daß ich mich der hohen Offenbarung nicht überhebe / ist mir gegeben ein Psal in's Fleisch / nemlich des Satans Engel / der mich stets mit Feusten geschlagen.

3. *Peccatorum agnitio*, Vmb der Sünde willen. Wir lassen vns bißweilen allzu fromb düncken / sorgen nicht vor vnser Missethat. Wenn vns aber Gott auff's Siechbette leget / vnd wir bey vns bedencken / so vns Gott solte fürfodern / wie den *g* Haushalter / lieber wie wolten wir bestehen? Siehe da vnd da hastu dich an Gott versündigt / seinen Zorn vnd Bngnad auff dich geladen / vnd so viel der Sünden gethan / daß du auff tausent nicht eins kanst antworten. So fangen wir denn an / aus dem Gesetz / dadurch *i* die Sünde mechtig wird / *k* zorn anrichtet / vnd die Verdammis prediget / die Sünde zu erkennen / Gott zu bitter / *m* Er wolle ja nit gedennen der Sünden vnser Jugend vnd vnser Ubertretung /

E

sondern

f Tob. 12. v. 13.

g Apoc. 3. v. 12.

Prov. 2. v. 12.

Ebr. 12. v. 6.

h Psa. 89. v. 34.

a Ps. 30. v. 7.

b Jac. 1. v. 14.

c Eph. 4. v. 22.

d Ps. 119. v. 71.

e 2. Cor. 12. v. 8.

f Ps. 38. v. 19.

g Luc. 16. v. 2.

h Job 9. v. 3.

i Rom. 5. v. 20.

k Ro. 4. v. 14.

l 2. Cor. 3. v. 9.

m Ps. 25. v. 7.

Christliche Leichpredigt.

sondern vnser gedenccken nach seiner Barmhertzigkeit/
vmb seiner Güte willen. Das seyn die Ursachen der
Göttlichen Züchtigung.

Doctrina 3. Warumb die Kranckheiten vnd der Tod
den Menschen bringen / das lehret David / vnd fast
es alles feinzusammen in ein Wort / vnd saget: Seine
schöne wird verzehret / wie von Mot: en/das ist/es wird
verderbet vnd zu nicht gemacht / alles das / was einem
Menschen an seiner Person liebes vnd angenehmes
seyn möchte. Wie denn solches in einem vnd dem an-
dern zu vernemen. Was ist schöner vnd liebers dem Men-
schen/denn die Vernunfft / Sintemal Gott den Men-
schen mit diesen zweyen Kleinodien vor andern Thieren
begabet hat / als ratione & oratione, mit Vernunfft
vnd Rede.

Wo auch ein Mensch seiner Vernunfft beraubet wird/
lieber Gott/welch ein elend ding ist das. Nu kan es gar
leicht geschehen/das einer in Kranckheiten drumb kömt/
ist war/multi febricitantes facti sunt delirantes, Es
verlieren viel ihr Gedechtnis/wie in der Pest zu Athen /
das sie sich darnach ihres Namens nicht haben erinnern
können. Georgius Trapezuntius ein sehr gelehrter vnd
in Sprachen erfarnier Mann/hat all sein Kunst dermas-
sen außgeschwizt/als wenn er sein Lebenlang nichts ge-
lehrnet hette. Was ist auch schöners an dem Menschen
denn das Gesichte/das Gehör/die Sprach/ das er selbst
zu Weg vnd Steg gehen kan? Nu wil ich nicht sagen /
das der Tod das alles verderbet/der mit dem Menschen
das gar auß macht / wil euch nur des erinnern/wie leicht
einer durch Kranckheiten darumb kommen kan. Viel

verblin

Christliche Leichpredigt.

verblinden in Plattern / oder sonst durch flüsse / mancher
kômpt durch den Schlag / durch Hauptwehe / durch fra-
sel vmb sein Gehör / Sprach / oder dorrt so an allen Glie-
dern ab / daß nichts mehr denn Haut vnd Bein an ihm ist.
Doch wie dem allem / ob gleich der Tod / mit vns so
wunderlich gebaret / so haben wir doch den Trost / weil
Christus vnsern nichtigen Leib verklaren wird / daß er
ehnlich werde seinem verflertem Leib / daß wir diese sterb-
ligkeit werden ablegen / vnd anziehen die vnsterblichkeit /
Christus wird vnsern Leib ohn alle klag / das wissen wir
am Jüngsten Tag / zum Leben aufferwecken.

Doctrina 4. Was vns David zu Gemüt führet /
mit dem / daß er die Menschen Nichts nennet. 1. Christi-
anam humilitatem, Denn weil der Mensch nichts ist /
fleucht wie ein Schatten / verschleufft wie Wasser / gehet
auff wie eine Blume / So ist es ein elend thun / daß er da-
rauff wolt pochen / Was erhebt sich doch die arme
Erde vnd Aschen / ist doch der Mensch ein eitel
schändlicher Koth weil er noch lebet / vnd wenn
der Artzt schon lang dran flicket / so gehets doch
endlich also: Heute König / vnd morgen todt / vnd
weñ der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlan-
gen vnd Würme. Derwegen so laß dir das Nichts
ein Erinnerung Christlicher Demuth seyn / daß du dich
vor deinem Gott demütigest / dich deiner Gaben nicht
erhebest. Denn was hastu a Mensch / daß du nicht
empfangen hast / so du es aber empfangē hast / was rühme-
stu dich deñ / als der es nicht empfangen hette? Wir b wif-
sen ja / daß Gott den Demütigen Gnade gibt / c nie-
mand ist als der Herr vnser Gott / der sich so hoch gese-

Philip. 3. v. 21.

1. Cor. 15. v. 54

Psal. 144. v. 4

Psal. 102. v. 12.

2. Sa. 14. v. 14

Enchir. v. 9. 10

1. Cor. 4. v. 7

1. P. 1. v. 5

Pi. 113. v. 5

Christliche Reichpredigt.

d 1. Pet. 5. v. 5

e Luc. 1 v. 51

f Syr. 3. v. 20

g 1. Pet. 5. v. 5.

h Ps. 90. v. 12.

i Mich. 6. v. 8

k Phil. 2. v. 12.

l Gen. 18. v. 27

m Rom. 12. v. 3

n Phil. 2. v. 4.

a Mat. 11. v. 19

b Luc. 1. v. 52.

c Gen. 3. v. 29.

d Gen. 18. v. 27.

e Ps. 146. v. 4

f Pred. 12. v. 7.

g Mal. 2. v. 10

h Pro. 10. v. 22

i Psal. 127. v. 2.

k 1. Pe. 1. v. 24.

l La. 40. v. 6.

24.

m 1. Sam. 16.

v. 6.

ket hat/vnd auff das nidrige sihet im Himmel vnd auff Erden. d Den Hoffertigen aber widerstreebe/e die Hoffertig seyn in ihres Herben sinn zerstreuet. Derwegen sie höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HErr hold seyn/vnd g dich erhöhen zu seiner zeit. Das nimpt Moyses in acht / bittet/h der HErr woll ihr lehren bedencen/ das er sterben muß / auff das er klug werde/ Gottes i wort halte/Liebe vbe/vnd demütig sey vor seinē Gott/k mit furcht vnd zittern schaffe/das er selig werde. Auß betrachtung angeborner nichtigkeit/ demütiget sich Abraham vor Gott vnd sagt/ das er Erde vnd Asche sey. Du solt auch deswegen vor deinem Nechsten dich demütigen/m mit mehr von dir haltē/den sichs gebürt zu haltē/ mit sehen auff das deine/sondern das deins Nechsten ist/ gesiät seyn/wie Jesus Christus auch war/welcher ob er wol in Göttlicher Gestalt war/hielt er es nicht vor einen Raub Gott gleich seyn / sondern euffert sich selbst / nam Knechts gestalt an/von welchem wir lernen sollen / a demütig seyn/vnser Gaben vns nicht vberheben / Denn b Gott stößt die Gewaltigen vom Stuel/vnd erhebet die Nidrigen. Vielweniger sollen wir vns wegen des Leibes schönheit vber andere Menschen erheben/denn wir doch c allzumal Erden seyn/vnd zu Erden d werden müssen/haben e alle einen Vater / ein Gott hat vns geschaffen / darumb thun wir vnrecht/wenn wir/ einer den andern verachtē. Ob auch gleich einer mit mehrern gesund vnd schönheit gezieret ist/aber durch f Gottes Segen reicher ist/ So ist doch diese g Herrliackheit des Menschen/ wie Gras/wie nichts/ sihet h der Mensch wol / was vor Augen ist / aber Gott siehet das Herz. Ist der Mensch nichte.

Chriſtliche Leichpredigt.

nicht mit Chriſti Blut gereiniget / k Schneeweis / vnd
weiſſer denn die weiſſe Wolle / vnd wenn er mit ſchöne
Abſolon / Vaſthi vñ die Töchter der Cainiter vnd Lame-
chiter vbertreffe / ſo iſt er doch vor Gott ein Grewel. Der
Reichthumb hat auch keinen beſtand / ſoll ſich des / mor-
genden tages niemand rühmē / ſintemal es vor m Abends
wol anders werden kan / weder es früe morgens war. Da-
rumb wenn n dirs wolgehet / dencke daß es dir wider übel
gehen kan / denn wenn man o ſat iſt / ſoll man gleichwol
dencken / daß man wider hungern kan. Derwegen der
beſte rath iſt / daß man ſich vor Gott vnd Menſchen de-
mütige.

2. Darnach führet vns auch das Wort Nichts zu
gemüt gloriæ mundanæ vilitatem, Damit wir vns die-
ſes Leben nicht allzuſehr belieben laſſen. Mancher
Menſch lieſt Gott gerne ſeinen Himmel / wenn er nur
hette hie Meel ſampf gutem gſund / do würde er ſich dün-
cken einen rechtſeligen Mann ſeyn / wenn ſeine a Söhne
auffwüchſen in der Jugend / wie die Pflanken / vnd ſeine
Töchter wie die außgehawene Ercker gleich wie die Pal-
laſt. Wenn ſeine Kammern voll weren / die heraus könnē
geben einē Borrath nach dem andern / daß ſeine Schaffe
tragen tauſent / vnd hundert tauſent auff ſeinen Dörffern.
Daß ſeine Ochſen viel erarbeiteten / daß kein Schade /
keine Verluſt noch Klage auff ſeinen Gaſſen ſey. Solche
verkehrte Luſt kompt her aus groſſem Unglauben / wenn
die Leut gut Epicuriſch vnd b Sadduceiſch / weder Auf-
ferſtehung / Geiſt aber Engel glauben / vermeinen wenn
e der Menſch dahin iſt / ſo iſts gar aus mit ihm / ohn Ge-
ſehr werden wir geböhren / vñnd fahren wider dahin / als

E iij

weren

i 1. Joh. 1. v 8.
Eor. 9. v 14
k Eſa. 1. v 18
Pſal. 51. v 9

l Prov. 27. v 1
m Syr. 18. v
26

n Syr. 11. v 27
o Syr. 18. v 25

2 Pſ. 144 v 12

3 Act. 23. v 8.

4 Sap. 2. v 1.

Christliche Reichpredigt.

a Psal. 22 v. 31

1. Cor. 15 v. 33

Herod. lib. 2.

Plutarch, M.
Anton.

a Ps. 90 v. 10.

b Gen. 47 v. 9

c Mat. 6 v. 34

d Syr. 40 v. 28

e Psal. 62 v. 11

f. Tim. 6 v. 17

g. 1. Cor. 7 v. 31

h 2. Pet. 3 v. 10

i Col. 3 v. 2.

k Psal. 16 v. 11

weren wir nie gewesen. Dencken/sie wollen diese flüchtige zeit wol anlegen/wenn d sie essen vnd trincken /ehe den sie sterben/es ist doch sonst aus mit ihnen. Dohr denn bey den Egyptiern der Brauch war/das man in den Gaste- reyen den eingeladenen einen Hirnschedel gewiesen /sie damit anzumahnen/sie sollen essen vnd trincken vnd gu- ter ding seyn weil sie leben/sie bringen doch nichts mehr davon. Antonius Keyfers Augusti collega hat seinen Kriegs Soldaten vnd Spießgesellen ober Tisch zuge- ruffen/sie sollen alles durch fragen vnd magen lassen ge- hen/die Zeit ist doch für der Thür/do sie am kalten eyen ersticken müssen.

Diesen antwortet David/das alles ihr Vorgeben Nichts sey/wenn sie gleich ihr Leben brächten auff viel Jahr/so würden sie doch befinden/das ihr Leben / wenn es hoch keme/a Mühe vnd Arbeit/ b wenig vnd böß wer/ do c ein jeder Tag sein eigen plag hette/ist immer d Sorg Furcht/Hoffnung vnd zuletzt der Tod /so wol bey dem/ der in grossen Ehren sizet / als bey dem geringsten auff Erden/so wol bey dem/der Seyden vnd Kron antregt/ als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Derwegen so vns e Reichthumb zufellet /sollen wir vnser Herz nicht dran hengen / noch auff f den vngewissen Reichthumb hoffen/g dieser Welt brauchen/doch nicht mißbrauchen/ denn das Wesen dieser Welt vergehet /wird die h Welt sampt allen Wercken die drinnen seyn verbrennen. Sol- len derwegen vielmehr i trachten nach dem das droben ist/do Christus ist zur Rechten Gottes/do k ist Frewde die Fülle/vnd lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich.

3. Vermahnet David mit dem Wort Nichts alle

Men-

Christliche Reichpredigt.

Menschen/das sie in acht selbst nehmen sollen corporis incolumitatem/Das sie ihrem Leib / nicht mutwilliger weis schaden zufügen. Es gehen manche / Menschen dahin/wie die Schemen oder Geist/machen ihnen viel vergeblicher Sorgen/samlen vnd wissen nicht/wer es kriegen wird / ^m seyn ihre Augen vnersättig / schlagen die Finger in einander / fressen ihr Fleisch/haben offte weder Kinder noch Binder/noch ist ihres arbeitens kein Ende/vnd ihre Augen werden Reichthumb nicht satt. Drauff sagt David/weil vnser Leben nichts ist / der Leib ohne das wie von Motten verzehret wird / ^{en} so sollen wir auch/^a weil niemand jemals sein eigen Fleisch gehasset/des Leibes warten/doch also / das ^b er nicht geil werde. Was hatte der Reiche Dammersatt ^c davon / dem Gott alles volauff gab/er hat ihm sein tag kein trewe selbst gethan? Do er ihm vornam/wenn er seine Scheunen wird grösser gebawet/noch mehr gesamlet haben / so woll er ihm ein gut müthlein auffthun/ Er kondte es aber nicht erleben/er musste die Nacht davon. Derwegen ^d ist das recht eine Gabe Gottes / welchem Menschen Gott Reichthumb vnd Güter vnd Gewalt gibt/das er davon isset vnd trincket für sein theil/ vnd frölich ist in seiner Arbeit.

Endlich weist er vns damit Dei bonitatem, denn ob wol der Mensch nichts ist / noch dennoch nimpt sich Gott seiner also an / als ob Gott gar viel an vns gelegen wer/das recht David sagt: ^e Was ist der Mensch / das du sein gedenckest / vnd des Menschen Kind/das du dich annimpst. Hat nu Gott / seines Sohnes nicht verschonet / sondern vor vns alle dahin gegeben / sein ^g Liebe ge-

preiset/

^l Psal. 39. v. 7.

^m Pred. 4. v. 5.
8.

^a Eph. 5. v. 29.

^b Ro. 13. v. 14.

^c Luc. 12. v. 17.

^d Pred. 5. v. 18.

^e Psal. 8. v. 5.

^f Ps. 144. v. 3.

^f Ro. 8. v. 32.

^g Rom. 5. v. 8.

Christliche Leichpredigt.

a Ebr. 2. v 16.

b Eph. 5. v 30

c 1. Cor. 6. v 19

d Rom. 8. v 16

e 2. Cor. 1. v 21

22

f Eph. 4. v 30

g Rom. 8. v 38

h Psal. 116. v 15

i Psal. 34. v 21

k 1. Sam. 25. v

29

l Esa. 25. v 8

m 1. Cor. 15. v 54

n 1. Theff. 4. v.

17

o 1. Pet. 1. v. 8.

9

preiset / daß Christus für vns gestorben / da wir noch Sünder waren? Hat Christus vns / die wir nichts seyn / so hoch gewürdiget / daß er den h Samen Abraham an sich genommen / daß wir i Glieder seyn / seines Leibes / von seinem Fleisch / von seinen Gebeinen? Hat der heilige Geist vns die Ehr gethan / daß er in vns a wohnet / vnserm b Geist zeugniß gibet / daß wir Gottes Kinder seyn / c salbet / versiegelt vnd versichert d auff den Tag der Erlösung? Ey so glauben wir bestendig / e daß ferner vns weder Tod noch Leben scheiden kan von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn / wird f der Tod seiner Heiligen werth geachtet seyn vor ihm / Der HErr wird ihre Gebein g bewahren / daß der nicht eins zubrochen wird / die h Seel auch binden in das bündlein der lebendigen / vnd dermal eins i den Tod verschlingen ewiglich / die verstorbenen Körper erwecken / vnd vns mit Leib vnd Seel versehen in sein Reich / daß wir k bey ihm seyn allezeit / vns freuen l mit herrlicher vnaussprechlicher Freude / das End vnser Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Heil vnd Seligkeit. Welches mir / euch vnd allen Christgleubigen begehrenden Herzen / wolle der getreue Gott verleihen vnd geben / durch die Gnad seines heiligen Geistes / vmb seines lieben Sohns vnser Heylandes Jesu Christi willen / Amen.

W As nu anlanget die Leich / des Edlen vnd Ehrvesten Herrn / Danielis Nienmayer von Winderbergk auff Jamnim / so bestetiget dieselbige eben das / was David in diesen Worten lehret / nemlich / wenn der HErr einen züchtiget vmb der Sünden

den

den willen/wird seine Schöne verzehret/wie von Motten.
 Denn eben die Sünde ist die Ursach gewesen/das
 ihn Gott gezüchtiget hat/darüber durch langwirige
 Krankheit seine Schöne ist verzehret worden/wie von
 Motten/bis endlich die *m* Seel abgeschieden vnd zu
 dem *N E R N* Christo kommen. Nicht aber ist so al-
 so zuverstehen/das er vor allen andern allhier solte
 der größte Sünder gewesen seyn/sondern der gestalt. Ob
 er wol von recht frommen gottfürchtigen Eltern An-
 no 1587 den 4. Decemb. zur Welt ist gebohren worden/
 sein lieber Herr Vater gewesen ist/der Edle Ehrwechste
 vnd hochweise Herr Balthasar Newmayer von Winder-
 bergk/vmb diese Schul vnd Kirchen/vnd eine ganze
 löbliche Gemein/ein wolverdienter Mann: Seine lie-
 be Fraw Mutter ist gewesen/die Edle vnd Ehreneugent-
 same Fraw Elisabeth geborne Hradischskyn von Hra-
 disch. So ist er doch von ihnen in Sünden *a* empfangen
 vnd gebohren/hat *b* das vnrecht in Mutterleib in sich ge-
 sossen wie wasser/das recht mit ihm heist: *c* Was vom
 Fleisch gebohren ist/das ist Fleisch. Er ist zwar *d* zur
 Vergebung der Sünden getaufft/do er *e* taufft worden
 auff den Tod Christi/ihn *f* in der Tauff angezogen. Doch
 weil in *g* vnserm Fleisch nichts gutes wohnet/die *h* anfle-
 bende Sünde vns treg macht/das *i* Fleisch immer wider
 den Geist gelüftet/das wir nicht thun was wir wollen.
 So haben ihn auch seine *k* Sünde ergrieffen/der mehr
 ist denn Haar auff seinem Heupt. Von seinen lieben El-
 tern/ist er von Jugend auff in/der Zucht vnd Vermah-
 nung zum *N* Erren auffgezogen/vnd zu der Schulen ge-
 halten worden. Entlich aber/nach dem seligen Tod sei-

m Phil. 1. v. 23.

a Psal. 51 v. 7.
b Job 15. v. 16

c Joh. 3. v. 6

d Act. 2. v. 38

e Rom. 6. v. 3

Col. 2. v. 12

f Gal. 3. v. 27

g Rom. 7. v. 17

h Ebr. 12. v. 1

i Gal. 5. v. 17

k Psal. 40. v. 13

l Eph. 6. v. 4.

D

ner

Christliche Leichpredigt.

ner lieben Eltern/do er ist tüchtig befunden worden / von den Herrn Vormündern/neben seinem Brudern/Herrn Sigmund Newmayer auff die Univerſitet Jhenam vnd Straßburgk ist verschicket worden. Do sie denn in ihren studijs durch Gottes Segen so viel proficirt / daß jederman gute Hoffnung gehabt/beyde Brüder würden künftiger Zeit/ihrer Vatern vnd Großvatern nachschlagen/fruchtbarlichen dieser Kirchen/ Schulen vnd löblichen Gemein vorstehen. Denn wie ihr lieber Herr Vater/ also hat sich auch ihr Herr Großvater/der Edle Ehrveste vnd hochweise Herr Daniel Newmayer/von Winderbergk/vmb diese Stad trefflich wol verdienet. Dem auch noch heutiges tages/wie die gottfürchtigen Weiber der Tabea trew gerühmet/auch mit Ruhm nachgesaget wird/daß er nicht allein hie manchem armen Gesellen zur feinen Nahrung geholffen / den Handwercksleuten trewlich behülfflich gewesen: Sondern müßens auch frembde mit Danck erkennen vnd bekennen / welche hie in der Schulen gewesen seyn.

Dieweil es aber vnserm lieben Gott besser gefallen/diesen Herrn Daniel den 2. Decembris dieses 1610. Jahres/(wie auch gleich jett vor einem Jahr den Herrn Sigmund) zu seinen gnedigen Händen abgefodert/von allem übel erlöset / vnd in das ewige Leben der Seelen nach versetzt: So sey sein heiliger Namen gelobet vnd gebenedeyet.

Er hat sich auch mit wissen vnd willen seiner Herrn Vormünd vnd Freund den 27. Septemb. dieses jahres in die Ehe begeben/mit der Edlen vnd Tugendreichen Jungfraw Anna Maria/des Edelen vnd veltsten Herrn

Deins

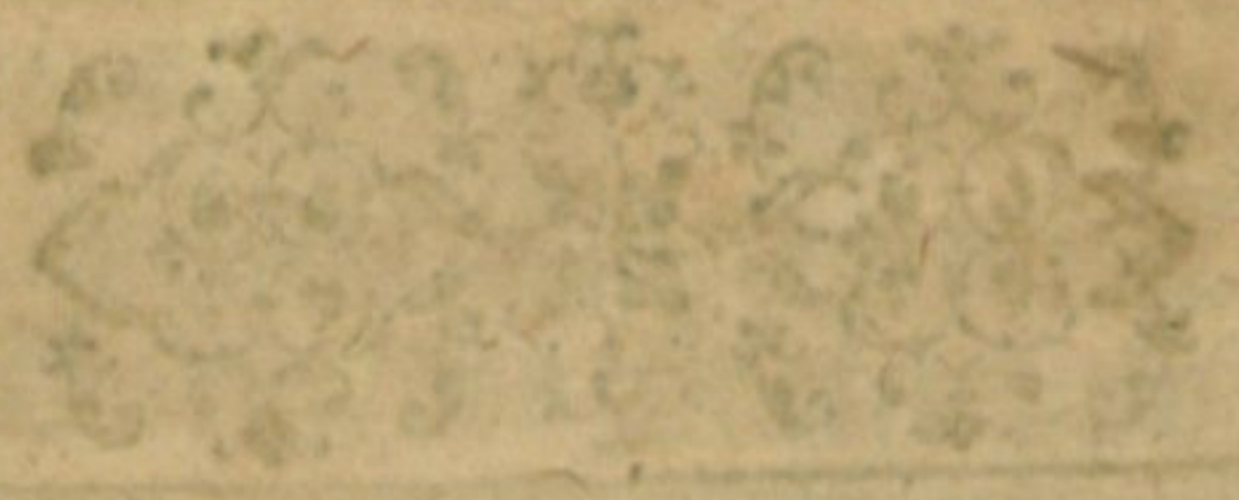
Christliche Leichpredigt.

Heinrich Richters von Kysenska/ehelicher Tochter/
aber nicht länger denn neun Wochen vnd vier tag in der
Ehe gelebet/das also sein ganzes Alter ist 23. Jahr we-
niger zween Tag. Wie er aber in seinem Leben G. D. G.
vor Augen hatte/sein heiliges Wort vnd Sacramenta
fleissig besuchte/andächtlich anhörete/vnnd zum öfftern
gebrauchet. Also hat er auch in seiner Schwachheit/
sich seinem Gott ganz vnnd gar befohlen/seine Sünde
Gott trewlich abgetet/die heilige Absolution vnd N. A.
bendmal zum Pfand der Vergebung der Sünden vnnd
ewigen Seligkeit empfangen/vnd solches alles mit sol-
cher Andacht/Geberden/Seuffzen vnd herztlichem Ge-
bet verrichtet/das vns sehr tröstlich zu hören gewesen.
Solche Christliche Gedancken hat er behalten bis an sein
Ende/neben andern schönen Psalmen vnd Sprüchen/
diese oft vnd viel gebetet/Johan 3. Also hat Gott die
Welt geliebet/das er seinen einigen Sohn gab/
auff das alle/die an ihn glauben/nicht verlohren
werden/sondern das ewige Leben haben. Esaia 1.
Wenn erwer Sünd Blutroth were/r. Den Gesang:
Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Item/H. E. D. D.
Jesu Christ ich weiß gar wol/das ich einmal muß ster-
ben. Ist endlich drauff selig vnd sanfft im H. Erren ent-
schlafen. Unser lieber getrewer Gott/der ihm alle seine
Sünde durch Christum vergeben/der wird ihm
auch mit allen Gleubigen ein fröliche Auffer-
stehung zum Leben geben/Amen.



Handwritten numbers in blue ink at the top of the page, including '17' and '1748'.

Main body of text in a Gothic script, appearing to be a religious or philosophical treatise. The text is written in a dense, cursive hand and is oriented vertically on the page.



Handwritten number '1707' at the bottom right of the page.

Handwritten mark or signature at the bottom left of the page.



R.K.
408
31

Gedre
 M. Dani
 Welcher
 warem G
 nes Heila
 sanfft vn
 nach
 von
 Bey
 vnd



971
 643
 II m
 8648



den
 der
 s in
 s sei=
 risti/
 er=
 law

